



Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

2. Timotheus 1,7



Juli 2020

Liebe Alpha-Freunde,

es wird Euch sicher nicht überraschen, dass Corona auch in der Mongolei deutliche und nachhaltige Spuren zieht. Es gibt zwar bis heute nach Angaben der Behörden nur neun Fälle im Land, aber die entsprechenden Gegenmaßnahmen waren und sind doch sehr drastisch und auch folgeschwer. Seit Weihnachten 2019 sind unsere Kinder wegen Covid-19 nun schon zu Hause. Alle Schulen sind geschlossen, Unterricht gibt es nur im Fernsehen oder in den letzten Monaten dann auch online mit den jeweiligen Lehrern. Pro Jahrgangsstufe gab es aber nur jeweils zwanzig bis max. neunzig Minuten Unterricht täglich, und auch das ließ so manches zu wünschen übrig. Das hieß dann im Endeffekt für uns, dass wir monatelang sehr viele Hausaufgaben geben und auch korrigieren mussten und immer noch müssen! Da einige unserer Kinder sowieso mit Schulproblemen kämpfen, habe ich viele, viele Wochen von morgens bis abends ausschliesslich Hausaufgaben korrigiert und versucht, neuen Stoff zu unterrichten. Es war sowohl für die Kinder als auch für mich alles andere als erfreulich.



Das Gesundheitsamt hat uns natürlich zwischendurch auch immer wieder mal "heimgesucht" und die ganze Wohnung mit irgendwelchen Desinfektionsmitteln besprüht. Über die Wirksamkeit habe ich so meine Bedenken.

Und das Allerschlimmste für uns alle ist natürlich, dass die Kinder in der Stadt überhaupt nicht draussen spielen dürfen. Im Winter geht das ja noch, aber jetzt, mitten im Sommer, ist es eine Zumutung. Könnt Ihr euch vorstellen, was es bedeutet, fünfzehn Kinder über Monate in der Wohnung zu behalten und zu beschäftigen? Und das, obwohl in der Mongolei noch nicht ein einziger Fall von Corona-Virus aufgetreten ist. Die neun Fälle, die wir haben, sind alle "importiert" von Mongolen, die aus dem Ausland heimgekehrt sind und vom Flugzeug aus gleich in Quarantäne gehen mussten. Das gilt ausnahmslos für alle Menschen, die hier ankommen. Seit März sind die Grenzen geschlossen, und wie lange das noch so sein wird, weiss niemand. Mongolen aus dem Ausland werden zurückgeholt, aber Visa für die Mongolei gibt es augenblicklich nicht. Meinen für Mai geplanten Urlaub musste ich aus diesem Grund auch erst einmal verschieben. Und solange es noch drei Wochen Quarantäne bei einer Rückkehr gibt, werde ich auch das Land nicht verlassen.



Was für ein Glück, dass wir unser "Sommerhaus" haben! Seit es einigermaßen warm ist, sind wir immer wieder mal rausgefahren, damit die Kinder sich ab und zu mal richtig austoben konnten. Und jetzt, in den Ferien, gehen wir natürlich auch länger dorthin, geniessen die Freiheit und frische Luft. Während der langen Monate im Haus mussten wir uns so manches Projekt überlegen, um die Kinder sinnvoll zu beschäftigen. Und ein Ergebnis: unsere Wände zieren jetzt eine ganze Anzahl Kunstobjekte, die es ohne COVID 19 nie gegeben hätte!

Dass J mitten in der CORONA-Zeit achtzehn geworden ist und wegen Covid-19 ohne Prüfungen das Abitur bestanden



hat, muss selbstverständlich hier erwähnt werden. Wir sind alle sehr froh und erleichtert, dass er wirklich gute Noten bekommen hat. Auf also zum nächsten Lebensabschnitt! Er möchte gern Mechatroniker werden.



Die grösste Überraschung der letzten Monate, auch für mich, war sicherlich, dass Selenge im April Mutter geworden ist. Leider ist sie mit ihrem Freund noch nicht verheiratet, was aber im



September, zumindest standesamtlich, nachgeholt werden soll. Mutter und Kind geht es sehr gut.

Seit S vor einigen Jahren zu uns gekommen ist, wussten wir, dass er noch Geschwister hat. Zwei ältere Geschwister, die inzwischen beide erwachsen sind. Dann kam aber



auch noch ein kleiner Bruder dazu, der jetzt sechs Jahre alt ist. S wurde damals von der Polizei auf der Strasse gefunden. Und auch auf A sind wir durch eine polizeiliche Suchmeldung aufmerksam geworden. Nachdem er dann von der Polizei gefunden wurde, landete er leider in einem anderen Kinderheim und erst nach langen Gesprächen und viel Papierkram war es uns im Dezember möglich, ihn zu uns zu holen, damit die beiden Geschwister bei uns zusammen aufwachsen können. Sehr wahrscheinlich werden sie nie wieder zu ihrer Mutter zurückgehen können. S hat sich wahnsinnig gefreut, seinen Bruder jetzt hier zu haben. Aber A ist nicht immer einfach. Er ist sowohl durch den

Alkoholkonsum der Mutter während der Schwangerschaft geschädigt, als auch durch die unsteten und aggressiven Lebensverhältnisse zu Hause. Letztendlich ist er aus diesen Gründen auch von zu Hause weggelaufen. Inzwischen hat er sich gut bei uns eingelebt, wird aber sicher noch für eine sehr lange Zeit eine erzieherische Herausforderung für uns alle bleiben.

Und dann kam H. Genau wie viele andere ist auch er ein Fall von Alkoholmissbrauch zu Hause. Einen Vater kennt er nicht und seine Mutter hat sich wegen ihres



übermässigen Alkoholkonsums kaum mit ihm beschäftigt. Bis vor zwei Jahren haben sich die Grosseltern noch um ihn gekümmert. Das merkt man auch sehr, denn er ist



überaus höflich und zuvorkommend. Er interessiert sich für Dinge, die Kindern in seinem Alter normalerweise gleichgültig sind. Nur ein Beispiel: Altmongolisch interessiert ihn brennend. Er würde liebend gern Altmongolisch richtig lernen und auch Malunterricht hätte er gern. Beides werden wir sicher demnächst anfangen, denn sowas muss man ja unterstützen. Auch im Haushalt ist er nicht übel. Einmal in der Woche müssen alle grösseren Kinder abends die Küche aufräumen, d.h. spülen, alles wegräumen und kehren. Dabei gibt es sehr unterschiedliche Erfolgsquoten 😊 Aber H hat das von Anfang an ganz super gemacht. Wenn er dran ist, dann ist die Küche blitzblank. Das Beste in unserer Familie war und ist aber in jedem Fall für ihn unser Hund Maxi. Den liebt er über alles, und umgekehrt ist das genauso.



Meistens sind die Hausbesuche, die unsere Sozialarbeiter machen müssen, nicht sehr angenehm. In einem Fall waren wir durch Bekannte auf zwei Kinder aufmerksam geworden, die in einem Keller bei der Oma wohnten. Ganz offensichtlich konnte sie nicht für die Kinder sorgen. Wir stellten sehr schnell fest, dass es nicht nur finanzielle Gründe waren, sondern dass die

Oma total überfordert war mit den Kindern. Und so sind die Beiden dann bei uns gelandet. - Und es dauerte nicht lange, da erzählten die Kinder, dass es auch noch eine kleine Schwester gibt. Die ist inzwischen nun auch bei uns zu Hause.



Die ersten Monate war sie in Helens Familie, da sich unsere mongolische Familie, bei der die beiden älteren Kinder untergebracht sind,



überfordert sah. Uns wurde gesagt, dass die Kleine “sehr schwierig” sei. Damit war gemeint, dass sie den ganzen Tag schrie und sich weigerte, zu essen. Aber schon vom ersten Tag an war sie ein total pflegeleichtes Kind. Meistens ist sie fröhlich, isst gern, und ... schreit fast nie. Als sie zu uns kam, war sie total vernachlässigt und unglücklich. Aber ein schwieriges Kind ist sie nicht. Inzwischen sind alle drei Geschwister gemeinsam in einer Familie und geniessen ein geregeltes Leben.

Wie froh sind wir, dass die beiden Brüder S und B doch nicht zu ihrem älteren Bruder gezogen sind, wie das eigentlich geplant war. Nachdem wir – und die Beiden – den Antrag gestellt hatten, die Jungen bei ihrem leiblichen älteren Bruder leben zu lassen, hat das Jugendamt abgelehnt mit der Begründung, der Bruder hätte keine eigene, sondern nur eine angemietete Wohnung. Wir fanden den Grund nicht logisch, aber wir konnten im Endeffekt nichts dagegen machen. Vor einigen Wochen haben wir nun erfahren, dass der Bruder auf einer “Geschäftsreise” in China verhaftet worden ist und im chinesischen Gefängnis auf seinen Prozess wartet. Was genau vorgefallen ist, kann man nicht sagen. Fakt ist, dass die Jungen grosse Probleme hätten, wenn sie vorher umgezogen wären. So sind wir in diesem Fall dem Jugendamt wirklich dankbar für die Absage, die sie uns erteilt haben.



In der Mongolei ist es Sitte, dass man den Kindern, ob Mädchen oder Junge spielt keine Rolle, bis zum dritten Lebensjahr die Haare nicht schneidet.



Hier erhält E an seinem dritten Geburtstag den ersten Haarschnitt. Das wird immer sehr gross gefeiert, jeder Mitfeiernde darf einen Büschel Haare abschneiden. Ganz offensichtlich geniesst der seiner Haarpracht Beraubte diese Prozedur sehr.



Lange, lange haben unsere Mitarbeiter die Mutter von T gesucht. Nun endlich haben wir sie gefunden und T hat seine Mutter und seinen Grossvater treffen können.



Die Mutter ist noch keine dreissig, ist aber vom ständigen Alkoholtrinken schon sehr gealtert. Sie weiss, wie schlimm es für den Kleinen ist, dass er nicht zu Hause leben darf, nur weil sie Alkoholikerin ist. Sie hat sich viele Male bei ihm entschuldigt und versprochen, sich zu bessern. Ob das dann auch wirklich passiert, bleibt abzuwarten.



Viele haben ja die Corona Zeit genutzt, um besondere Projekte in Angriff zu nehmen, die sonst immer liegengeblieben sind. So hat auch unsere Familie im Ghergebiet diese Gelegenheit wahrgenommen, um einige dringend notwendige Reparaturen und Renovierungen vorzunehmen. Sie haben einen komplett neuen Balkon angebaut, weil der alte so morsch war, dass man Angst haben musste, wenn die Kinder drauf standen. Und das Häuschen hat einen komplett neuen Anstrich bekommen. Eigentlich sollte dieses Haus ja spätestens 2019 abgesehen werden, da dort neue Hochhäuser geplant sind. Deshalb hatten wir auch in den letzten Jahren nicht viel repariert und renoviert. Aber es ist überhaupt nicht absehbar, wann dort nun wirklich gebaut wird. Es wurde also Zeit, wenigstens die nötigsten Arbeiten durchzuführen.

Es hat lange gedauert, aber nun seid Ihr, liebe Freunde, wieder auf dem Laufenden. Einen Punkt muss ich noch ansprechen. Die CORONA-Krise hat auch – soweit man das heute sagen kann – empfindliche finanzielle Folgen für uns. Obwohl die Firma 57WASSER – *THE ROBIN HOOD OF WATER* uns Anfang April mit einer Spende von mehr als 5000 € sehr angenehm überraschte, sind die Spenden insgesamt spürbar zurückgegangen. Aber wir haben in über fünfundzwanzig Jahren erleben dürfen, wie Gott uns ausreichend versorgt und viele liebe Freunde bereit gemacht hat, unsere Arbeit durch Gebet und auch finanziell zu unterstützen. Dieses Vertrauen haben wir auch weiterhin. Euch allen ein herzliches “Dankeschön” für alles Mittragen auf unserem Weg mit den Kindern!

Ich grüße Euch – auch im Auftrag meiner Kinder – sehr herzlich. Bleibt behütet,

Eure Ruth

Ich bin per Email zu erreichen: ruthebener63@gmail.com

Alpha-Omega e.V., Alter Weg 2, 57290 Neunkirchen: Email webener@t-online.de

Tel. **02735/2336** und besucht uns mal auf www.alpha-omega.ws

Bankverbindungen:

Sparkasse Burbach-Neunkirchen: **IBAN DE31 4605 1240 0001 0062 20**

BIC WELADED1BUB

Deutsche Bank Betzdorf:

IBAN DE31 4607 0024 0163 0524 00 -

BIC DEUTDEDB460